

Filmbeschreibungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 49

PDF erstellt am: **20.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

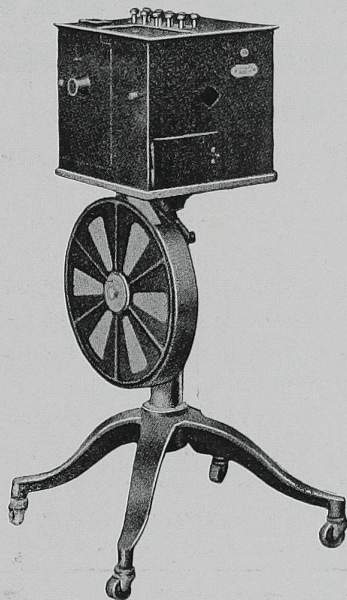
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Billetdruckmaschinen „NATIONAL“

10 verschiedene Arten in verschiedenen Preislagen.



Die Billet-Druckmaschine „National“ ist hervorgegangen aus dem dringenden Bedürfnis nach einer Maschine, welche die Selbsterstellung von Billets und die Sicherung der aus dem Verkauf dieser Billets vereinnahmten Beträge ermöglicht.

Unsere Billet-Druckmaschine druckt ihre eigenen Billets auf eine Rolle Papier und zählt dieselben bei der Ver-
ausgabung. Sie spart ungefähr die Hälfte der Kosten für Billets und bedeutet schon deshalb einen Schutz für den Geschäftsinhaber, weil sie aufräumt mit dem Gebrauch der gewöhnlichen, im Voraus bedruckten Billets. Der Verkauf von Billets aus unserer Maschine erfolgt viel schneller als nach der gewöhnlichen Methode. Grosser Andrang kann mit Leichtigkeit bewältigt werden. Der Billetverkäufer drückt zwei Tasten, den Rest der Arbeit besorgt die Maschine.

National-Billetdruckmaschinen werden heute bereits in folgenden Betrieben benützt: **Kinotheater, Spielplätze, Museen, Vergnügungsparks, Vaudeville-Theatern, Spielsälen, Rennplätze, Restaurants, Kantinen, Eislaufbahnen, Tanzsälen, Trinkhallen, Badeanstalten, Badestrandkassen, Vergnügungsetablissemments aller Arten, Fährbooten etc.**

Prospekte und Vorführung von
Musterkassen kostenlos durch die

National-Registrier-Kassen-Gesellschaft
Zürich, Caspar-Escherhaus.

Filmbeschreibungen

„Theorie des Wahnsinns“

(Monopol: Kunstfilm Zürich)

Professor Paracelsus bemüht sich schon lange, aber erfolglos, um die Gunst der schönen Atalia, welche den jugendlichen Hervard van Gabriel bevorzugt.

Paracelsus hat geheimnisvolle Strahlen erfunden, durch die er imstande ist, jede seelische Empfindung willkürlich in ein menschliches Gehirn zu übertragen. In einem Menschen also Hass, Liebe, Mitleid, Rachedurst zu erzeugen und durch ein Gegenexperiment alle diese Empfindungen wieder zu beseitigen. Bis jetzt aber hat er noch keinen Menschen gefunden, der sich zu diesem gefährlichen Experiment hergegeben hätte.

Eines Tages gelingt es ihm noch im letzten Augenblick, einen armen Teufel mit seiner Frau vom Selbstmorde zu erretten. Er versieht die Leute mit einigen Mitteln und stellt Baumann als Laboratoriumsdienner an unter der Bedingung, dass jener sich zu dem Experiment hergibt.

Professor Paracelsus hat bisher Atalia erfolglos gebeten, ihr in seinem Laboratorium seine neuesten, zum Teil noch völlig geheimen Erfindungen vorführen zu dürfen, aber Atalia macht ihren Besuch davon abhängig, dass zunächst Hervard van Gabriel der Einladung des Professors folgt. Hervard kommt und ist erstaunt über die seltsamen Dinge, die ihm der Professor zeigt. Er versucht, Atalia von dem Besuch beim Professor abzuhalten, aber ihre Neugier ist geweckt, und sie besteht auf ihrem Besuch.

Inzwischen hat der Professor das Experiment mit dem neuen Laboratoriumsdienner versucht, und in hochgradiger Spannung erwartet er den Besuch der angebotenen Frau, um ihr bei dieser Gelegenheit als Krönung seiner Forschungen und Entdeckungen die Richtigkeit seiner Theorie der Empfindungsübertragung vorführen zu können. Unmerklich gleitet sein angestrenktes Nachdenken in einen körperlichen Schlaf über, während der Geist um so reger weiter arbeitet.

In diesem Zustand träumt der Professor, dass Atalia bei ihm erscheint und dass er das Experiment mit dem Laboratoriumsdienner verwirkliche. Der arme Mensch ist aber so verängstigt, dass er das Mitleid Atalias im höchsten Masse erregt. Sie verlangt kategorisch die Freilassung und er bietet sich selbst zu dem Experiment, um dem Professor zu beweisen, dass sie seine Theorie alles andere eher als ernst nehme. Bereitwilligst erfüllt der Professor ihren Wunsch, denn er hofft, sich seines unbequemen Nebenbuhlers bald entledigen zu können, wenn es ihm gelingt, in Atalia Hass gegen Hervard zu erzeugen.

Unter dem Einfluss der Strahlen geht eine seltsame Veränderung in Atalia vor — sie will von Hervard, den sie bisher aufrichtig geliebt hat, nichts mehr wissen. Hervard, der Atalia zur verabredeten Zeit vergeblich erwartet hat, stürmt, da er Gefahr für die geliebte Frau von Paracelsus fürchtet, ins Laboratorium und zerstört durch

einen Faustschlag die Apparate des Professors. Aber seine Bemühungen, Atalia zu retten, kommen zu spät. Die geheimnisvollen Strahlen beginnen zu wirken. Hervard, der unsagbar unglücklich durch Atalias Veränderung ist, sucht in seinem Jammer schliesslich den Professor auf und verlangt von ihm ein sofortiges Gegenexperiment zur Wiederherstellung Atalias. Paracelsus erklärt sich dazu bereit, verlangt aber von Hervard dafür einen völligen Verzicht auf Atalia. Bereit, seiner grossen Liebe jedes Opfer zu bringen, willigt Hervard schliesslich ein und erklärt sich auf das zynische Verlangen des Professors sogar damit einverstanden, sich mit einer galanten Dame in zärtlicher Pose photographieren zu lassen. Dieses Bild nebst einem Brief, der Atalias Empfinden verletzen muss, wird der Baronin in die Hände gespielt und die erhoffte Wirkung lässt nicht auf sich warten.

Atalia weist Hervard mit Entrüstung aus dem Hause. Schliesslich aber folgt sie Hervard doch in das Laboratorium des Professors, um durch die von Paracelsus notdürftig wieder hergestellten Apparate von der infizierten Gefühlsübertragung befreit zu werden.

Noch bevor der Professor sein Experiment beginnen kann, erwacht in Atalia ein ungeheures Rachegefühl gegen den ränkevollen Unheilstifter. In einem erbitterten Ringkampf gerät der Professor an den Draht der Hochspannungsleitung und stürzt tot zu Boden.

Da ertönt plötzlich helles Lachen, und als der ganz schweissgebadete Professor die Augen aufschlägt, sieht er Atalia und Hervard amüsiert vor sich stehen. Wie von Furien gepeitscht, springt er auf, um sich zu überzeugen, dass er eingeschlafen ist und er im Traum die furchtbaren Ereignisse erlebt hat. Strahlend vor Glück teilt ihm Hervard seine soeben erfolgte Verlobung mit Atalia mit, und immer noch unter dem Eindruck seines Traumes setzt der Professor befreit auf, dass die Krise ein so glückliches und harmloses Ende gefunden hat.

Filmbörse

An der Filmbörse im Café Steindl, Bahnhofstrasse Zürich, waren am Montag den 4. Dezember 1916 folgende Besucher anwesend:

Frau Bock und Tochter, Winterthur.
Herr Jacques Wyss (Karg), Luzern.
Herr Guggenheim, St. Gallen.
Herr Bruno Karg, Luzern.

Herr Bernheim, Oerlikon.
Herr Ernst Schweizer.
Herr Franzos (Nordische), Zürich.
Herr Paul Schmidt (Itala-Film), Zürich.
Herr L. Burstein, Zürich.
Herr M. Stoeher (Kunst-Films), Zürich.
Herr Goldfarb, Zürich.
Herr Albert Cochet, Zürich.
Frau Sigrist, Oerlikon.
Herr Kreibich (Nordische), Zürich.
Herr Max Ullman, Bern.
Herr Hawelski, Zürich.
Herr Meyer (World), Geneve.
Herr Meyer-Tritschler, Schaffhausen.
Herr Chr. Karg, Luzern.
Herr Simon, Radiumkino, Zürich.
Herr Gutekunst, Zürich.
Herr J. Lang, (Iris-Film), Zürich.
Herr Henry Hirsch, Zürich.
Herr u. Frau Heyll, Zürich 2 und Zug.
Herr Schrimpff, Winterthur.
Herr A. Wyler-Scotoni, Zürich.
Herr Naar, Saloniki.
Herr Eberhard, Aarau.
Herr Fritz Korsower, Zürich.
Herr Georg Korb, Lausanne.

100,000 Meter Film

zu verkaufen mit Reklamematerial zu 20, 40, 60, 80 Rp. bis Fr. 1.— per Meter. Weiter noch zu verkaufen:

„Napoleon“, 8 Akte, Ambrosiafabrikat, 1 Fr. p. Meter
„Titanic“, Bonnardfilm, 5 Akte, 70 Cts. per Meter
„Bismark“, 6 Akte, 50 Cts. per Meter
„Wo ist Boletti“, 5 Akte, 50 Cts. per Meter
„Hamlet“, 5 Akte (Gaumont), 70 Cts. per Meter
mit Reklamematerial.

Fragen Sie an:

Eugen Zotter, Triest, Oesterreich, Via Cecilia 14.

Kaufe und verkaufe gute, gelaufene Films
mit Reklamematerial.

Film-Celluloid-Abfälle

kauft jedes Quantum Postfach 19946, Basel.

E. Gutekunst, Spezialgeschäft für Kinematographie-Projektion, Klingenstrasse 9, Zürich 5, Telefon 4559.

Lieferung und Installation kompl. Kino-Einrichtungen. — Grosses Lager in Projektions-Kohlen Siemens A. & S. A. etc.

Gebrauchte Apparate verschiedener Systeme.

Umformer, Transformer, Widerstände, Schalttafeln, Klein-Motoren, Projektionsapparate, Glühlampen etc.

Fabrikations- und Reparaturwerkstätte.

Antiseptische Desinfektions-Essenz „Pinastrozon“ luftfrischendes Zerstäubungs-Parfüm (in 100facher Konzentration):
100 Gr.: à 8.—; 500 Gr.: à 32.—;
250 Gr.: à 18.—; 1000 Gr.: à 60.—.

Allein-Herstellung und Versand durch: **Pinastrozon-Laboratorium „Sanitas“ Lenzburg.**